

JOACHIM HAHN: **Friedhöfe in Stuttgart. 4. Band: Steigfriedhof Bad Cannstatt, Israelitischer Teil.** (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Band 60). Klett-Cotta Verlag Stuttgart 1996. 119 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Gebunden DM 39,-

Joachim Hahn ist in der Vergangenheit bereits mehrfach als Autor weit beachteter Veröffentlichungen zur Geschichte der Juden vor allem in Württemberg hervorgetreten, darunter mit den Bestandsaufnahmen und Beschreibungen der jüdischen Abteilungen des Stuttgarter Hoppenlaufriedhofs (1988) und des Pragfriedhofs (1992). Mit der jetzt in der vom Stadtarchiv Stuttgart angelegten Reihe «Friedhöfe in Stuttgart» erschienenen Beschreibung des jüdischen Teils des Steigfriedhofs in Bad Cannstatt hat auch der dritte und letzte jüdische Friedhof in Stuttgart eine wissenschaftliche Behandlung erfahren.

In Cannstatt bildete sich 1871 – und damit erst verhältnismäßig spät – eine eigenständige jüdische Gemeinde, die seit 1876 eine Synagoge in der heutigen König-Karl-Straße besaß. Bereits vier Jahre zuvor hatte die Gemeinde einen an den Steigfriedhof angrenzenden Acker zur Anlage eines Friedhofs erworben, auf dem 1873 die ersten Bestattungen erfolgten. Zuvor fanden die Cannstatter Juden auf anderen jüdischen Friedhöfen des Landes ihre letzte Ruhestätte, u. a. auf dem Hoppenlaufriedhof und den Friedhöfen in Hochberg, Gemeinde Remseck, und in Jebenhausen bei Göppingen, deren «Cannstatter Gräber» Joachim Hahn ebenfalls in seine Darstellung einbezogen hat.

Der eigentlichen – alphabetisch geordneten – Auflistung der im jüdischen Teil des Steigfriedhofs bestatteten Personen – ergänzt durch personen- und familiengeschichtliche Angaben wie Geburts- und Todesdatum sowie Todesort, Beruf, Wohnadressen, Familienstand, Gatten und Kinder – sowie der Beschreibung der jeweiligen Grabanlagen stellt Joachim Hahn eine kurze Geschichte der jüdischen Gemeinde in Cannstatt voraus, die über den Nachweis erster jüdischer Einwohner im Spätmittelalter bis zur großen Deportation der letzten Cannstatter Juden in die Vernichtungslager im Osten führte und im Prolog auch die *Erinnerung an die ehemalige jüdische Gemeinde nach 1945* berührt. Der – bisher weitgehend unerforschten – Geschichte der Gemeinde folgt eine Schilderung des Friedhofs, seiner Anlagen und Gebäude, seines Entstehens, Wachsens und der Belegung bis in die jüngste Vergangenheit, wobei auch die Vernachlässigung der Ruhestätten nach 1945 nicht verschwiegen wird. Anschließend führt der Autor die Leser in *die Besonderheiten des jüdischen Friedhofs* ein, in Grabsteinsymbolik und -ornamentik, behandelt die Inschriften und die Urnenbeisetzungen. Nicht zuletzt durch die reiche Bebilderung des Bandes, die nicht nur die Fotos der Grabsteine und Grabanlagen, sondern auch viele Portraits Cannstatter Juden sowie Faksimiles von Todes- und Geschäftsanzeigen sowie den Kopf eines Rechnungsformulars der Gurten- und Bandweberei Gutmann mit einer schönen Darstellung der Fa-

brikanlage umfaßt, trägt dazu bei, die Bedeutung und den Anteil des jüdischen Bevölkerungsanteils am Werden des modernen Cannstatts, aber auch die unauslöschliche Schande der Vernichtung der Gemeinde der Nachwelt vor Augen zu führen. Leider konnten sich die Herausgeber nicht dazu verstehen, im Rahmen dieser Friedhofsbeschreibung auch einige der von jüdischen Bürgern erbauten Wohn- und Geschäftshäuser im Bild darzustellen, spiegelt sich doch auch in diesen Gebäuden die Person der Bauherren und ihrer Bewohner wider.

Zu wünschen bleibt, daß Joachim Hahns jüngstes Werk den Anstoß geben kann zu einer intensiveren Erforschung der Geschichte der jüdischen Gemeinde in Cannstatt. Die ausführliche «Bibliographie» (Quellen, Sekundärliteratur, Leichenpredigten) und ein umfangreiches Ortsregister erleichtern hierbei den Einstieg und den Zugriff auf Dokumente und Daten.

Raimund Waibel

HORST JOHANNES TÜMMERS: **Der Rhein. Ein europäischer Fluß und seine Geschichte.** Verlag C. H. Beck München 1994. 479 Seiten mit 65 Abbildungen. Leinen DM 58,-

Über keinen europäischen Fluß ist soviel geschrieben, gedichtet und gesungen worden wie über den Rhein, keiner wurde so oft abgebildet wie er. Keine Burg und keine Stadt, keine Uferstücke, die nicht irgendeine Würdigung erfahren haben. Neues ist eigentlich nicht mehr zu erwarten. Doch, wer so denkt, wird beim Lesen des vorliegenden Buches schnell eines Besseren belehrt. Dem Autor, der den Rhein von der Quelle bis zur Mündung erwandert hat und über hervorragende Kenntnisse auf vielen Wissensgebieten verfügt, gelang dadurch, daß er den Strom immer als Gesamtheit gesehen hat und sich nicht in einzelnen Aspekten verhedderte, ein großer Wurf.

Das Werk ist in acht Flußetappen, in acht Rheinstrecken gegliedert, deren jede der Autor unter ein anderes Schwerpunktthema stellt. So behandelt er bei den Rheinquellen die Mythologie des Flusses, beim zweiten Abschnitt «Vorder-, Hinter- und Alpenrhein» die Geologie des Rheins, beim Abschnitt «Bodensee» die Hydrologie, beim «Hochrhein» die Flußmorphologie, beim «Oberrhein» – dem Grenzfluß – die deutsch-französische Geschichte, beim «Mittelrhein» die poetische und patriotische Rheinromantik, beim «Niederrhein» die Wirtschaft und Industrie sowie die Schifffahrt und den Verkehr, beim Schlußkapitel «Mündung» schließlich die Ökologie. Der Autor vermittelt historische Rückblicke, bietet eine Standortbestimmung und macht sich Gedanken über die Zukunft des Rheins. Man merkt dem Buch an, daß Horst Johannes Tümmers nicht nur selbst beide Ufer des Rheins hautnah besehen und beobachtet hat, sondern sich auch neugierig vereinnahmte – wie er im Vorwort schreibt –, *was denn die Archäologen, Germanisten, Musikhistoriker, Volkskundler zum Rhein zusammengetragen hatten, was Historiker Gelehrtes über ihn schrieben, was Geomorphologen*